

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Gegegründet 1877

Samstagsausgabe Nr. 71



Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 24 Mark, monatlich 8 Mark. Anzeigenpreis: Die halbtägige Stelle oder deren Raum 1 Mk., die Restamzelle 500 Mk. ...

Nr. 70. Altensteig, Freitag den 24. März. Jahrgang 1922.

Zur Entscheidung der Wiedergutmachungskommission.

Die Entscheidung ein Provisorium.

Berlin, 23. März. Der Wortlaut der gemeldeten Entscheidung der Reparationskommission enthält noch folgende Bestimmungen: Die Sachleistungen, welche von Deutschland zwischen dem 1. Mai 1921 und dem 31. Dezember 1922 an eine Macht bewirkt werden, welche wegen ihrer Besatzungsarmee forderungsberechtigt ist, sollen unter Ausschluss der Kosten der Besatzungsarmee während desselben Zeitraumes verwendet werden. Nur ein etwa verbleibender Restbetrag soll gleichzeitig mit den Verzinsungen zum Ausgleich der Reparationsannuitäten nach Festlegung von Artikel 4 des Zahlungsplanes vom 5. Mai 1921 gutgeschrieben werden. Der Unterschied zwischen dem auf Grund des Zahlungsplanes und wegen der Besatzungsarmee geschuldeten und den 1921 und 1922 tatsächlich bezahlten Summen soll zusätzlich 5 v. H. jährlicher Zinsen eine Schuld Deutschlands bleiben, die über die Annuitäten des Zahlungsplanes von ihm abgezinst werden soll, sobald die Reparationskommissionen es dazu in der Lage erachtet werden.

Die Reparationskommission fordert außer den bereits mitgeteilten Sicherungen noch bis zum 30. April ein Programm gegen die Kapitalflucht, ein Programm über die Kontrolle der Auslandsdebitten und ein allgemeines Programm zur Sicherstellung der Rückkehr des Gegenwertes der deutschen Ausfuhr. Endlich verlangt die Note noch, daß vor dem 31. Mai geschehensberühmte Maßnahmen ergriffen werden, um die volle Unabhängigkeit der Reichsbank gegenüber der deutschen Regierung sicherzustellen. Die Reparationskommission behält sich übrigens vor, noch auf einzelne Fragen, die augenblicklich in der Schwebe sind, in einer besonderen Mitteilung zurückzukommen.

Der vorkehend erwähnte Ausschub soll zunächst einen provisorischen Charakter haben. Am 31. Mai wird die Kommission prüfen, was von der deutschen Regierung geschehen ist, um den von der Reparationskommission in ihrem heutigen Schreiben erdachten Bedingungen Genüge zu leisten. Nach dieser Prüfung wird die Kommission den provisorischen Ausschub entweder bestätigen oder für unzulässig erklären. Wird er für unzulässig erklärt, so werden die auf Grund der Entscheidung vom 13. Januar 1922 und der gegenwärtigen Entscheidung vorläufig gestundeten Summen eingefordert werden können und müssen in den auf die Ungültigkeitserklärung folgenden 14 Tagen bei Vermeidung der Inkrassierung des in Paragraph 17 der Anlage II des Teils VIII des Vertrages vorgesehenen Verfahrens bezahlt werden. Sollte im Falle der Befestigung des Ausschubs die Reparationskommission zu einem späteren Zeitpunkt eine Verfestigung Deutschlands bei Erfüllung der im einzelnen aufgeführten Bedingungen feststellen, so würde der Ausschub für ungültig erklärt und der Zahlungsplan, so wie er Deutschland am 5. Mai 1921 mitgeteilt worden ist, vom Tage der Ungültigkeitserklärung des Ausschubs an wieder in Kraft gesetzt werden.

Die Pariser Presse zur Reparationsnote.

Paris, 23. März. Während die Note der Reparationskommission bereits gestern in Deutschland veröffentlicht wurde, ist sie der französischen Öffentlichkeit noch nicht unterbreitet worden. Die Abendblätter nehmen dazu noch nicht ausdrücklich Stellung. Soweit es geschieht, wird die Entscheidung der Kommission einstimmig begrüßt und auch dem bestehenden Dubois Lob gezollt. Ein neuer Abschnitt in der Außenpolitik, Fuß fassend auf den Bedingungen in der Versailler Friedens, beginnt heute, ist das einstimmige Urteil der Pariser Blätter.

Besprechung der Reparationsnote.

Berlin, 23. März. Heute Vormittag fand in der Reichskanzlei eine Besprechung über die Reparationsnote statt, an der außer dem Reichskanzler und dem Außenminister die Reichsfinanzminister, der Reichswirtschaftsminister und der Reichsarbeitsminister teilnahmen. Staatssekretär Fischer, der Vorsitzende der deutschen Kriegskostenkommission, erstattete Bericht über seine Eindrücke in Paris und über die Note der Reparationskommission. Die weitere Prüfung erfolgt zunächst durch die beteiligten Ressorts. Die auf heute Nachmittag anberaumte Kabinettsitzung ist auf morgen verlegt worden.

Eine Nachfrage in Paris.

Mit. Berlin, 23. März. Wie das „Tageblatt“ hört, hat die Reichsregierung beschlossen, zunächst einige Nachfragen nach Paris zu richten, um nähere Aufklärungen über einzelne Punkte der Reparationsnote zu bekommen.

Die Deutsch-nationale Fraktion zur Entscheidung der Wiedergutmachungskommission.

Mit. Berlin, 23. März. Als erste der Fraktionen des Reichstags hat sich heute die Deutsch-nationale Fraktion mit der durch die Note der Reparationskommission geschaffenen Lage beschäftigt. In der Fraktion kam die einstimmige Stimmung zum Ausdruck, daß der neuen Note entschlossener Widerstand entgegenzusetzen werden müsse.

Englische Eindrücke in Berlin.

Mit. London, 23. März. Die Blätter berichten ausführlich von der Befürzung in Berlin über den Beschluß der Reparationskommission. Der Berichterstatter der „Times“ schreibt, die nachdenklichen Leute, mit denen er in Berlin gesprochen habe, hofften, daß die letzte Note nicht als Ultimatum, sondern als Grundlage zu weiteren Verhandlungen angesehen werde.

Die amerikanischen Regierungskreise sind beunruhigt wegen Beeinträchtigung ihrer Interessen.

Mit. London, 23. März. Der Washingtoner Berichterstatter der „Times“ schreibt, die amerikanischen Regierungskreise seien beunruhigt über die Vereinbarungen der Reparationskommission bezüglich der deutschen Zahlungen und der von der Kommission in Deutschland beschlossenen Kontrolle. Es bestehe Ursache wegen der Stellung Amerikas gegenüber Deutschland. Man sei der Auffassung, daß die Reparationskommission in Deutschland anscheinend eine sehr weitreichende Kontrolle errichten wolle und die Art in der die letzte amerikanische Forderung nach Bezahlung der Ausgaben für die militärische Besatzung aufgenommen worden sei, werde, als eine Erklärung der Art und Weise angesehen, in der diese Kontrolle weischnurlich ausgeübt werden würde, um die amerikanischen Interessen zu beeinträchtigen.

Nach Paris berufen.

Mit. Berlin, 23. März. Wie die Blätter mitteilen, hat sich der Vertreter der Reparationskommission in Berlin, Capuani, auf eine Woche nach Paris begeben, um dort der Reparationskommission über verschiedene die Reparations- und Garantieforderungen betreffende Fragen Auskunft zu erteilen.

Das Programm für Genua.

Mailand, 23. März. Nach dem „Giornale d'Italia“ wird die Konferenz von Genua folgendes Programm haben:

1. Prüfung einer einfachen Methode zur Ausführung der Beschlüsse des Obersten Rates von Cannes.
2. Wiederherstellung des Friedens in Europa auf fester Grundlage.
3. Hauptbedingungen für die Wiederherstellung des Vertrauens zwischen den verschiedenen Ländern, ohne dadurch die bestehenden Verträge zu verletzen.
4. Finanzfragen:
 - a) Geldumlauf;
 - b) Zentral- und Emissionsbanken;
 - c) Beschaffung der finanziellen Mittel zum Wiederaufbau;
 - d) Organisation der öffentlichen und privaten Schulden.
5. Wirtschafts- und Handelsfragen:
 - a) Erleichterungen und Garantien für den Import- und Exporthandel;
 - b) gegenseitige und restliche Garantien für die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen;
 - c) Schutz des industriellen, künstlerischen und literarischen Besitzes;
 - d) Organisation des Konsularwesens;
 - e) Zulassung der Ausländer zur Ausübung des Handels;
 - f) technische Unterstützung zur industriellen Wiederaufbau;
 - g) Probleme bezüglich der internationalen Verkehrslinien.

Der erste Punkt der Tagesordnung bezieht sich auf den allgemeinen Charakter der Arbeiten der Konferenz und ganz besonders auf die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Rußland und dessen eventuelle Anerkennung. Die Punkte 2 und 3 haben ausschließlich politischen Charakter und werden von Minister-

präsidenten und Ministern des Auslandes der verschiedenen Länder behandelt werden. Die übrigen Fragen werden den Kommissionen und Unterkommissionen unterbreitet.

Nach dem „Giornale d'Italia“ werden die französischen, englischen, deutschen und belgischen Delegierten in der Stadt Genua selbst untergebracht werden. Die übrigen Delegationen sollen in Rapallo, Santa Margherita Ligure, Nervi und Pegli wohnen. Die russische Delegation wird in Santa Margherita Ligure untergebracht.

Neues vom Tage.

Reichsverkehrsminister Gröner über die Tarif-erhöhungen.

Berlin, 23. März. Im Hauptauschuss des Reichstages wurden die Beratungen des Haushaltes der Reichseisenbahn fortgesetzt. Verkehrsminister Gröner führte aus, daß die verschiedenen Tarif-erhöhungen im Personenverkehr wie auch im Güterverkehr Mehreinnahmen zur Folge hätten. So hätte z. B. der Personenverkehr im Jahre 1921 33,5 Prozent Mehreinnahmen erbracht. Im Dezember 1921 88,8 Prozent und im Januar 1922 83,8 Prozent. Noch weit größer seien die Einnahmen im Güterverkehr, die im Januar 1922 sogar 245,1 Prozent betragen hätten. Eine Abnahme des Güterverkehrs sei nach der Tarif-erhöhung nicht zu erwarten. Die Befragung der Personen- und Schnellzüge sei gut, die der Schlafwagen 2. Klasse zufriedenstellend. Auch die Wagenbefüllung im vergangenen Jahr habe sehr günstig gewirkt. Ab 1. Juli würden beschleunigte Personenzüge 4. Klasse fahren.

Wegen der Erhöhung der Gütertarife.

München, 23. März. Die Delegiertenversammlung des bayerischen Handelskammertages nahm eine Entschließung an, die sich gegen die neuerlich beschlossene Erhöhung der Güter- und Tierartarife auf der Reichseisenbahn wendet.

Die amerikanischen Besatzungsoffiziere.

Paris, 23. März. Nach einer Mitteilung der Havas-Agentur überlieferte der Botschafter der Vereinigten Staaten Poincaré am Mittwoch eine Note der Washingtoner Regierung über die Rückzahlung der Besatzungskosten in den Rheinlanden. Die amerikanische Regierung legt darin dar, daß sie jede Anregung der Alliierten, die geeignet sei, eine passende Regelung der an die Vereinigten Staaten für ihre Besatzungskosten geschuldeten Bezahlung herbeizuführen, entgegennehmen werde. Die Note enthalte keine Anspielung auf die kürzlich unter den Alliierten beschlossene Verteilung der von Deutschland bereits bezahlten Summen, sondern beschränke sich darauf, das Recht der Vereinigten Staaten auf Bezahlung festzustellen, ohne dafür Fristen festzusetzen. Die Note soll am heutigen Donnerstag veröffentlicht werden.

Ein französischer Sozialist über die Undurchführbarkeit der Reparationen.

Paris, 23. März. Der Abg. Leon Blum schreibt im „Populaire“, während er im „Temps“ die Note über die bevorstehende Festlegung der deutschen Zahlungen lese, falle sein Blick auf eine Spalte mit Überschriften: Die Mark stehe genau auf 3,65 Centimes. Das bedeute, daß man jetzt ungefähr 30 Mk. für einen Papierfranken und ungefähr 75 Papiermark für eine Goldmark brauche. Wenn man die seit dem 1. Januar geleisteten deutschen Zahlungen berücksichtige, so stelle das, was man von Deutschland verlange, in der immer noch beinahe 40 Milliarden Papiermark, in Sachleistungen einen Wert von ungefähr 100 Milliarden dar. Deutschland verschaffe sich diese Summen durch seine Zwangsanleihen, das sei ausgemacht. Aber dann? Wie solle es Ueberschüsse in seinem Budget erzielen, wenn die Sprünge des Markkurses jeden Augenblick die Steuerveranlagung und alle Kostenvoranschläge über den Haufen werfen? Soll Deutschland neue Anleihen auflegen, die Mark noch weiter drücken? Wir können — sagt Blum — unsere Forderungen ruhig immer weiter herabsenken. Sie bleiben undurchführbar, denn das Sinken der Mark geht schneller vor sich als unsere Zugeständnisse und die Schlussfolgerung ist immer wieder dieselbe.

Der freie Rhein.

Bern, 23. März. Nachdem Bundesrat Calonder als Vertreter der Schweiz in der Internationalen Rhein-schiffahrtskommission seinen Rücktritt genommen hat, ist nun auch der erste Sachverständige der Schweiz in Wasserbaufragen, Nationalrat Dr. Weipke, aus der schweizerischen Delegation ausgetreten und zwar, weil er in der Wahl des Nachfolgers für Bundesrat Ca-



wunder eine Gefährdung der schweizerischen Interessen erblickt. Die Schweizer Presse trägt voll Angst und Bestürzung, was denn nun angesichts der französischen Bestrebungen auf Erbauung eines Seitenkanals am Oberrhein der Förderung der Schweiz nach einem freien Rhein werden solle, wenn in kritischen Momenten die Leiter der Verhandlungen zurücktreten, weil der Bundesrat die nötigen Gelder für ihre Dienste nicht auswerfen wolle. Die Haltung des Bundesrats in dieser Lebensfrage habe in letzter Zeit sehr an Entschiedenheit und Einheitslichkeit zu wünschen übrig gelassen.

Ein fünfjähriges Moratorium für Rußland.

Paris, 23. März. Die Konferenz der Sachverständigen in London erörterte am Dienstag weiterhin die russische Frage. Einem englischen Vorschlag zufolge einigte man sich dahin, Rußland ein fünfjähriges Moratorium zu gewähren. Schuldverschreibungen sollen zur Amortisierung der russischen Schulden ausgegeben werden. Dieser Plan wird den Sowjetvertretern in Genua vorgelegt werden, und falls diese ihn annehmen, würde die Frage der Rückzahlung der Vorkriegsschulden gelöst werden können. Am Donnerstag wird neuerdings über die russische Frage verhandelt werden; sodann soll das Problem des wirtschaftlichen Wiederaufbaues Europas erörtert werden. Endlich wird man sich mit dem Projekt für das internationale Finanzkonkordat zur Wiederherstellung des europäischen Wirtschaftslebens beschäftigen.

Die kleine Entente und Genua.

Prag, 23. März. Wie gemeldet wird, dürfte es vor der Konferenz in Genua zu einer Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der kleinen Entente kommen. Die Staatsmänner werden auf dem Wege nach Genua in Laibach zusammentreffen. Nach der Konferenz in Genua werde über die Vertiefung des Vertrages von 1920 zwischen der Tschechei und Südslawien verhandelt werden. In politischen Kreisen nimmt man an, daß die Verlängerung des Vertrages für die Dauer von acht bis zehn Jahren vereinbart werden wird. Die Beratungen werden erst in Belgrad geführt und dann in Anwesenheit des südslawischen Ministerpräsidenten Patisch beendet werden.

Zur Orientfrage.

London, 23. März. In London wurde gestern der Geheimvertrag zwischen der Regierung von Anzora und Frankreich veröffentlicht. Von französischer Seite war bisher immer behauptet worden, daß ein solcher durch Franklin Bouillon abgeschlossener Geheimvertrag nicht bestehe. Dieser Geheimvertrag, der aus zwei Teilen A und B besteht, sichert Frankreich große wirtschaftliche Vorteile und verpflichtet andererseits den kemalistischen die volle politische Unterstützung Frankreichs. Frankreich verpflichtet sich darin, den Türken Kriegsmaterial zu liefern und Anleihen zu gewähren.

Reichstag.

Berlin, 23. März.

Am Regierungstisch Reichsfinanzminister Hermes. Der Vertrag zum Abschluß der endgültigen Donauakte wird auf Antrag des Abg. Schults-Bromberg (D.natl.) dem Auswärtigen Ausschuss überwiesen. Darauf wird die 2. Lesung fortgesetzt.

Die Kohlensteuer.

die bisher 20 Prozent betrug, soll nach dem Vorschlag der Regierung, dem sich der Ausschuss angeschlossen hat, auf 40 Prozent erhöht werden. Länder und Gemeinden dürfen Steuern auf Erzeugnisse des Kohlenbergbaues nicht mehr erheben. Ausgenommen sind die allgemeinen Gewerbe- und Grundsteuern. Das Gesetz soll am 1. Februar 1923 in Kraft treten. Ein Regierungsvertreter erklärt, daß Härten gemildert werden sollen.

Abg. Leopold (D.natl.) lehnt die Erhöhung der Kohlensteuer ab. Für die Regierung sei es freilich

Leserbrief.

Nur nicht dies und das verlangen,
Sollst du, wenn die Stunde kommt,
Was sie bringt, das lern empfangen,
Und sie bringt gewiß, was kommt.

Im Kampf um Liebe.

Roman von Rudolf Bollinger.

(96)

(Nachdruck verboten.)

„Ich bin beauftragt, einige Fragen an Sie zu richten, mein Fräulein“, sagte er. „Es handelt sich um ein Verlöbniß, das sich im Laufe des heutigen Tages in Ihrer Wohnung zugetragen haben soll. Um die Veranlassung eines jungen Mädchens durch einen Dolchstoß. Wollen Sie mir über den Hergang dieses Vorfalles gefälligst nähere Auskunft erteilen?“

„Gewiß — ich habe durchaus keine Ursache, irgend etwas zu verheimlichen. Zuvor aber darf ich Sie diesbezüglich bitten, mir etwas Näheres über das Befinden der jungen Dame mitzuteilen. Ich nehme zwar als selbstverständlich an, daß die Verletzung nur geringfügiger Natur ist; aber es wäre mir doch lieb, darüber vollständig beruhigt zu sein.“

Die ruhige Sicherheit in ihrem Betragen verlebte den beabsichtigten Eindruck auf den noch ziemlich jugendlichen Beamten nicht. Daß man ihr keinen älteren und erfahrenen Kriminalisten geschickt hatte, war Luisa von vornherein als ein weiteres günstiges Anzeichen erschienen, und sie gewahrte mit Benützung, in wie hohem Maße sich dieser Kommissar von der Distinktion ihrer Erscheinung und von dem üppigen Luxus ihrer Umgebung imponieren ließ.

Gedenket der hungernden Vögel!

sehr einfach, die Kohlensteuer mit ihren wenigen Erhebungsstellen zu verdoppeln. Diese Annäherung an den Weltmarktpreis ist aber nur für England von Vorteil, das lebt 1,8 Millionen Arbeitslose hat und die deutschen Ervordnungsstellen gewinnen möchte, um seine Arbeitslosigkeit los zu werden und nach Deutschland zu übertragen.

Abg. Mehrhof (Unabh.): Die Kohlensteuer greift am härtesten in unser gesamtes Wirtschaftsleben ein. Weitere Preiserhöhungen auf allen Gebieten werden die Folge sein. Wir beantragen, die Hausbrandkohle für Personen, deren Einkommen 50 000 Mk. nicht übersteigt frei zu lassen.

Abg. Lind (D.natl.) hält die Erhöhung der Kohlensteuer für eine außerordentliche Belastung der Landwirtschaft.

Abg. Graf Hanig (D.natl.) bittet um Annahme folgender Entschließung seiner Fraktion: „Angesichts der erneuten Bedrohung des ohnehin schwer leidenden ostpreussischen Wirtschaftslebens durch die bevorstehende Erhöhung der Kohlensteuer wird die Reichsregierung ersucht, binnen zwei Monaten einen Gehrentwurf vorzulegen, der geeignet ist, das ostpreussische Wirtschaftsleben unter besonderer Berücksichtigung der Transportverhältnisse zwischen Ostpreußen und dem Reich auf das wirksamste zu unterstützen.“

Abg. Moenen (Komm.) beantragt, Hausbrandkohle, die von Gemeindeverbänden oder Konsumgenossenschaften an kleine Haushaltungen geliefert werden, frei zu lassen.

Bayerischer Handelsminister Hamm macht darauf aufmerksam, daß Bayern seinen gesamten Kohlenbedarf einführt und daher die hohen Frachtkosten dazu tragen müsse. Er bittet um Erleichterungen für Bayern.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Nach § 8 des neuen Gesetzes soll die Steuer 40 Prozent des Wertes der Kohle betragen. Ein Antrag Schults-Bromberg (D.natl.), nur 30 Prozent der Steuer zu erheben, wird gegen die Antragsteller abgelehnt, ebenso ein Antrag Gröbner (Unabh.) und ein Antrag Moenen (Komm.) auf Steuerfreiheit für Hausbrandkohle (Komm.) auf Steuerfreiheit für Hausbrandkohle.

Mitten in der Abstimmung verlangt Abg. Frölich (Komm.) das Wort.

Vizepräsident Dietrich verweigert es ihm, da die Aussprache über Artikel 1 abgeschlossen sei.

Abg. Höllein (Komm.) läuft drohend auf die Rechte zu und ruft immer wieder: Wir lassen uns nicht vergewaltigen! (Stimme des Präsidenten.) Vizepräsident Dietrich ruft wegen dieses Ausdrucks den Abgeordneten zweimal zur Ordnung.) Abg. Höllein zur Mehrheit gewendet: Ihr seid ja alle Verbrecher!

Inzwischen werden die Abstimmungen fortgesetzt. In Art. 3 wird auf Antrag der Sozialdemokraten, desentrums, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten als Termin des Inkrafttretens des Gesetzes der 1. April 1923 eingesetzt.

Die deutsch-nationale Entschließung wird einstimmig angenommen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 24. März 1923.

Die Stadtpfarrei Altensteig ist im gestrigen Staatsanzeiger zur Erweiterung ausgeschieden. Meldungen sind innerhalb 3 Wochen zu machen.

Besetzt wurde Oberpostsekretär Buda (Eugen) in Stuttgart Postischdamm aus dienstlichen Gründen und mit seinem Einverständnis nach Nagold.

Jedenfalls war es nicht gerade ein Beweis hervorragenden Geschicks, da er erwiderte:

„Nun, so ganz geringfügig ist die Verletzung der Dame doch nicht. Aber die Ärzte sind der Meinung, daß bei normalem Verlauf eine Lebensgefahr nicht gegeben ist.“

„Darf ich auch erfahren, wo sich die Dame zurzeit befindet?“

„Im Krankenhaus, wohin sie von ihrem Begleiter wohl direkt von hier aus gebracht worden war. Und da sie nach ihrer Angabe in München überhaupt keine Wohnung hat, weil sie erst heute von Hamburg zugereist war, wird sie auch bis zu ihrer Wiederherstellung im Krankenhaus verbleiben.“

„Ich darf wohl annehmen, daß sie dort am besten aufgehoben ist; denn ich würde mich sonst gern erlauben, ihr in meinem Hause Unterkunft und sorgfältigste Pflege zu gewähren. Trifft mich auch kein Verschulden an dem unglücklichen Vorfall, so verzeihe ich doch nicht, daß er sich unter meinem Dache zugetragen hat, und daß mir schon aus diesem Umstande eine moralische Pflicht gegen das junge Mädchen erwächst.“

Ihre Stimme klang so weich und so gütig, daß wohl auch ein besserer Menschentücker, als es dieser junge Polizeibeamte war, dadurch getäuscht worden wäre. Mit einer neuen Aufrichtigkeit, die seinem guten Herzen jedenfalls mehr Ehre machte als seinem kriminalistischen Scharfsinn, erwiderte er:

„Ich verstehe sehr gut, Fräulein Magnus, wie peinlich Ihnen diese Sache ist — namentlich, wenn sich die Zeitungen Ihrer bemächtigen sollten. Darum wird es sehr zweckmäßig sein, wenn Sie uns in den Stand setzen, von vornherein eine klare und erschöpfende Darstellung zu geben, die der Äußere jeden sensationellen Beigeschmack nimmt. Die Verwundete selbst hat ja bereits ausgesagt, daß eine Absicht, sie zu verletzen, bei Ihnen nicht bestanden hat, und daß sie sich die Wunde lediglich durch ihr eigenes Ungestüm zugezogen hat. Aber mit Rücksicht auf ihren angegriffenen Zustand mußten wir von einer eingehenderen Befragung Abstand nehmen und hoffen vielmehr, die benötigte Klärung von Ihnen zu erhalten.“

In Luisa's klugem Hirn jagten sich die Gedanken. Was sie da hörte, ams in so weit selbst über ihre eige-

— Ausbau des Fernsprechnetzes. Nachdem die Reichspostverwaltung im Jahre 1920/21 und im vergangenen Jahre 308 neue Fernleitungen, und zwar zum Teil auf neue Entfernungen angelegt hat, ist das oberirdische Leitungsnetz so stark ausgebaut, daß eine weitere Ausdehnung kaum noch möglich ist, denn die vorhandenen Linien sind sehr stark belastet und werden durch die immer mehr zunehmenden Hochspannungsleitungen der großen Überlandzentralen in ihrer Erweiterung beschränkt. Daraus kommt noch, daß durch die Verwendung von Kupferdrähten die Anlagekosten bedeutende Ausgaben erfordern. Aus all diesen Gründen, besonders aber aus dem Grunde der sehr geringen Verkehrsleistung ist die Postverwaltung an die Auslegung eines unterirdischen Fernsprechnetzes herangegangen, von dem 5600 Km. in den nächsten 5 Jahren fertiggestellt werden sollen. Die Reichsfinanzverwaltung hat sich mit dem Bau des Netzes einverstanden erklärt und die durch die Vermehrung der Fernleitungen bedingte Vergrößerung der Postämter ist an vielen Orten bereits in Angriff genommen. Einige größere Strecken von dem geplanten Fernleitungsnetz in Norddeutschland sind bereits fertiggestellt, einige weitere und solche nach Süddeutschland gegenwärtig im Bau. — Auch innerhalb der Großstädte werden die oberirdischen Fernsprechnetze mit der Zeit verschwinden (d. B. auch in Stuttgart), da die unterirdischen Kabel die Unterhaltungskosten wesentlich vermindern. Die Gesamtkosten für das in den nächsten 5 Jahren durchzuführende Fernsprechnetzprogramm ist mit 13 Milliarden veranschlagt.

op. An die Eltern der Konfirmanden. Der Tag der Konfirmation rückt näher, und damit werden für die Eltern der Konfirmanden allerhand Fragen beunruhigend. Wie sorgen wir für einen würdigen Konfirmations-Anzug? Wen laden wir ein? Was machen wir aus unseren Buben oder Mädchen? Das sind Fragen, von denen auch die bloß äußerlichen Angelegenheiten der Konfirmation ihr Gewicht bekommen haben und Sorgen bereiten verursachen können, und alle heißen Antwort. Aber eine Wirkung dürfen sie nicht haben: Das nämlich über allem dem der Sinn der Konfirmationsfeier verloren geht und die Vorbereitung der Kinder nicht die Konfirmationszeit bezeichnet nicht nur einen äußeren Abschluß der Kindheit, sie ist vor allem von größter Bedeutung für die innere Entwicklung eines Menschen. In dieser Zeit werden unvergessliche Eindrücke vom Ewigen und Heiligen gewonnen — oder verpaßt. Darum ihr Konfirmandeneltern! Hört mit, daß eure Kinder den Segen dieser Zeit nicht verjäumen. Öffnet ihnen Stille und innere Sammlung! Haltet sie von Herstreunendem fern. Redet selbst ein Wort mit ihnen über euren heißen Lebensbesitz! Ihr werdet dadurch in unso innigere Verbindung mit euren Kindern kommen, und sie werden es euch danken übers Grab hinaus.

* Calw, 23. März. (Vom Bezirkskriegsbund Calw.) Die diesjährige Bezirksversammlung des Bezirks Calw des Württ. Kriegsbundes fand am 18ten Sonntag im Gasthaus zum Hirsch hier statt. Der Vorsitzende, Herr Eugen Zeller, der seit Ausmarsch des unvergesslichen Bezirkskommandanten, Kameraden Konz, der im Jahr 1914 die Geschäfte des Obermanns führte, begrüßte die Kameraden und stellte fest, daß mit Ausnahme von zwei sämtlich dem Bezirk Calw angeschlossenen 36 Militär- und Veteranenvereine vertreten sind. Die Abrechnung der Einzelkosten, die Kamerad Nietzhamer mit so großer Gewissenhaftigkeit führt, wurde dem Vertreter vorgelesen und dem Rechner Entlastung erteilt. Bei Anregung des Bundespräsidenten mußte ein neuer Bezirksobmann gewählt werden. Leider konnte die Versammlung die geschätzte Kraft des Herrn Eugen Zeller für die Bezirksobmannsstelle nicht mehr gewinnen, da Herr Eugen Zeller

messensten Hoffnungen hinaus, daß sie beinahe verflucht war, einen verborgenen Fallstrich dahinter zu vermuten. Diese Todseindin, die gekommen war, um ihr einen erbarmungslosen Vernichtungskampf anzukündigen — sie sollte jetzt die heroische Selbstverleugnung plötzlich so weit getrieben haben, ein richtiges Märchen zu ihrer Rettung zu erfinden. Und Hermann Rodet, der tödlich Befeldigte, sollte ihr darin sekundieren haben? Es war eine Annahme, die Luisa's Fassungsvermögen einstellten noch überstieg, und vorsichtig versuchte sie darum, sich zunächst volle Gewißheit zu verschaffen, ehe sie eine Darstellung auf ihre Weise gab.

Als seien ihr nachträglich Bedenken gekommen, zögerte sie erst mit der Antwort und sagte endlich:

„Wären Sie mir nicht mitteilen, Herr Kommissar, was Fräulein Holtzhausen angegeben hat? Da hier auch Dinge hineinspielen, die mit dem Vorfall selbst nichts zu schaffen haben, und die als intime Privatangelegenheiten weder für die Polizei noch für die Zeitungen ein Interesse haben, möchte ich mich in meinen Angaben auf das unbedingt Notwendige beschränken und möchte vor allem jede Äußerung vermeiden, die als eine Bloßstellung des Fräulein Holtzhausen oder einer anderen Persönlichkeit erscheinen könnte.“

Das Vertrauen des Beamten in ihre Schuldlosigkeit mußte wohl ein ganz unerschütterliches sein, da er ohne jedes Bedenken ihrem Verlangen entsprach.

„Das junge Mädchen hat angegeben, daß Sie, Fräulein Magnus, in einem Anfall nervöser Erregung nach einem Dolchmesser gegriffen hätten, um einige in Ihrem Besitz befindliche Gemälde zu zerschneiden. Sie sei auf Sie zugeeilt, um Sie an der Durchführung des schon begonnenen Zerschneidungswerkes zu hindern. Und vermuthlich in der Meinung, daß Ihnen ein persönlicher Angriff drohe, hätten Sie abwendend die Hand ausgestreckt, die noch das Messer hielt. Fräulein Holtzhausen sei in das selbe hineingelaufen und könne darum nur ihre eigene Unschuldigkeit für die erlittene Verletzung verantwortlich machen. — Ist diese Darstellung richtig?“

„Vollkommen richtig! Ich habe ihr nicht ein einziges Wort hinzuzufügen.“

Fortsetzung folgt.

Ueber die Reparationsnote.

Eine Besprechung mit den Reichstagsfraktionen.
M.D. Berlin, 23. März. Heute Nachmittag fanden im Reichstag Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und allen Reichstagsfraktionen statt, welche die durch die Mitteilung der Reparationskommission entstandene parlamentarische Lage zum Gegenstand hatten.

Wie es unsere Felle im besetzten Gebiet treiben?
M.D. Hamburg, 23. März. 2 Beamte der Schutzpolizei, die sich auf Patrouille befanden, bemerzten die Straßenbahn.

Ein englisches Unterseeboot gesunken.
M.D. London, 23. März. Nach Blättermeldungen aus Gibraltar ist ein Zerstörer mit dem Unterseeboot „D. 42“ zusammengestoßen.

Der Kaiser am 9. November.
M.D. Berlin, 23. März. Wie die „Kreuzzeitung“ mitteilt, erscheint in einigen Wochen ein Buch „Der Kaiser am 9. November“ von General der Infanterie a. D. von Eisenhardt-Rothe.

Heinz von Opel nicht verunglückt.
M.D. Berlin, 23. März. Laut „D. Z. am Mittag“ hat Heinrich von Opel eine Nachricht aus Neilsenblut, also von der anderen Seite des Groß-Lochner-Gebiets erhalten.

Vom Metallarbeiterstreik.
M.D. Mannheim, 23. März. Die gestrige Abstimmung in der Mannheimer Ludwigsbäuser Metallindustrie hat 16268 Stimmen für den Eintritt in den Streik und nur 1300 Stimmen dagegen ergeben.

M.D. Nürnberg, 23. März. Die Aussperrung der Arbeiter ist in dem dem Verband bayr. Metallindustrieller angehörenden Betrieben völlig durchgeführt.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altona.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Saut.

Das neue Favorit-Moden-Album für Frühjahr und Sommer ist erschienen und zu haben in der W. Rieker'schen Buchhandlung

und, wisse er nicht. Da er ganz im Auftrag des unerkannten gehandelt haben will, habe er sich der Einseitigkeit halber auch dessen Namen beigelegt.

Nothensburg a. L., 23. März. (Großfeuer.) Im Kesselhaus der Firma Heinrichsmeyer u. Wüsch war durch eine Gasexplosion Feuer ausgebrochen, das in dem anstehenden Trockenraum reiche Nahrung fand.

Havensburg, 23. März. (Die Postkarte als Verräterin.) Der Körper der 12jährigen Klara Stenzel in Winterbach, der Reisende Gottlieb Reusch von Oberailingen, hat sich durch eine Postkarte mit seiner Adresse, die er bei seinem Diebstahl und Mord verloren hat, verraten.

Friedrichshafen, 23. März. (Stadt Haushalt.) Der Voranschlag der Stadtverwaltung für 1921 schließt mit einem Abmangel von 2766000 Mk. Er soll durch eine Umlage von 38 oder 40 Prozent gedeckt werden.

Kurze Chronik.

Der Knecht eines Gutspächters im Oberamt Biberach verlor unterwegs einen Sack Kleefamen im Werte von circa 9000 Mk. sowie einige Pferdebedecken. Der Funder hat sich noch nicht gemeldet.

Bermischtes.

Großer Kostümdiebstahl im Gärtnertheater in München. Vor einigen Tagen entdeckte man im Theater am Gärtnerplatz im Aufbewahrungsraum für zurückgelassene Kostüme einen umfangreichen Diebstahl.

195 Millionen Defizit der Stadt Köln. Der Haushaltsplan der Stadt Köln schließt an Einnahmen und Ausgaben mit 3372338600 Mk. Der Fehlbetrag beläuft sich auf 195213400 Mk.

Handel und Verkehr.

Dollarkurs am 23. März 329,40 Mark.

Mm, 23. März. Dem Schlachtviehmarkt waren zugetrieben: 37 Stück Großvieh, 60 Kälber, 79 Schweine. Erlös aus je 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen erste Qualität 1750-1900, Bullen erste 1500-1750.

Esslingen, 23. März. Dem Frühjahrspferdemarkt waren über 200 Pferde zugeführt. Ältere Arbeitspferde kosteten 15-25000 Mk., schwere Pferde bis zu 70000 Mk., zweijährige Fohlen 40000 Mk.

1000 Mk. Steuer für Luxus Hunde. Der Steuerausgleich der Berliner Stadtverordnetenversammlung erledigte die neue Hundesteuerverordnung. Alle Anträge auf Freistellung der Wachhunde wurden abgelehnt.

mit reichlicher Begründung die definitive Wahl eines Bezirksabwands ablehnte. Die vorgenommene Neuwahl fiel auf den Kameraden Hauptm. d. R. K. K. in Calw. Kamerad Hauptm. d. R. Wagner in Ernststuhl wurde als stellvertretender Domann wieder gewählt.

Calw, 23. März. (Spar- und Vorschubbank.) Am Sonntag fand im Röhle die Generalversammlung der Spar- und Vorschubbank statt. Der Bericht über das abgelaufene 60. Rechnungsjahr der Bank, von Kassier F. Fischer g. b. zeigt, daß die Geschäfte wieder recht befriedigend waren.

Freudenstadt, 23. März. (Stadt Haushalt.) Der Gemeinderat beriet über den Voranschlag 1921/22, der mit 5,2 Millionen Mk. Einnahmen und 6,2 Mill. Mk. Ausgaben abschließt.

Tailfingen, 23. März. (Todesfall.) Aus einem arbeitsreichen Leben wurde, 74 Jahre alt, Hebrilant Jaf. Conzelmann, Begründer und Inhaber der Firma J. Conzelmann-Keller, durch den Tod abberufen.

Alberweiler, O.A. Biberach, 23. März. (Töblicher Ausgang.) Die 45 Jahre alte Frau Agatha Müller, die kürzlich an der Kreisjagd eine schwere Kopfverletzung erlitt, ist an deren Folgen gestorben.

Stuttgart, 23. März. (Märzenschnee.) Man ist es gewohnt, daß der Winter im März und April seine Lanzen ausstößt. Heuer macht er es fast zu stark.

Stuttgart, 23. März. (Schutzgebiete heimischer Natur.) Im Bund für Vogelschutz sprach nach Begrüßungsworten von Frau Kommerzienrat Häfelin Hortmischer Dr. Feucht-Teinach über die Schutzgebiete heimischer Natur.

Stuttgart, 23. März. (Kleinhandelspreise für Lebensmittel.) Nach der Statistik sind die Kleinhandelspreise für Lebensmittel in Stuttgart seit 1914 wie folgt gestiegen: Brot auf das 26fache, Zucker auf das 37-, Mehl auf das 33-, Grieß auf das 36-, Fleisch auf das 40-, Schmalz auf das 50-, Butter auf das 45-, Eier auf das 47-, Kartoffel auf das 29-, Sauerkraut auf das 44fache usw.

Mergentheim, 23. März. (Gefasster Betrüger.) Vor einiger Zeit hat ein gewisser Jenfer aus Bregenz einer hiesigen Händlerin je einen Wagon Kartoffeln und Obst zu auffallend billigem Preise angeboten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Änderung der Bezirksfeuerlöschordnung.

Durch Beschluß der Amtsversammlung vom 15. Dtzbr. 1921 sind die §§ 11 und 12 der Bezirksfeuerlöschordnung für den Oberamtsbezirk Nagold geändert worden. Sie haben nunmehr folgende Fassung erhalten:

§ 11.

Bei der Leistung von Brandhilfe in einer Gemeinde des Bezirks werden die Kosten des Hin- und Rücktransports der Löschgeräte und der nach Maßgabe des § 6 ausgesandten Mannschaften, sowie die Kosten einer etwaigen Beschädigung der Geräte, Zugtiere oder Materialien den hilfeleistenden Gemeinden gemäß Art. 32 Abs. 4 der Landesfeuerlöschordnung aus der Oberamtskasse erstattet. Für den Betrag der Transportkosten wird von der Amtsversammlung ein Tarif aufgestellt, der nach Bedürfnis zu ändern ist. Von denjenigen Gemeinden, welche bei einem Brande der Gemeinde des Brandortes auf deren Kosten Hilfe geschickt haben, darf die auf weiteres berechnet werden:

1. für Prämien an Pferdebesitzer, die auf das gegebene Feuerzeichen als die ersten auf dem Sammelplatze erschienen:

a. für den 1. Feuerreiter	10 Mk.
2. "	8 "
3. "	6 "

b. für Fuhrleute mit zwei angeführten Pferden:

für den ersten	25 Mk.	20 Mk.
zweiten	20 "	15 "
dritten	15 "	10 "

für Fuhrleute mit 1 Pferd die Hälfte dieser Sätze;

II. als ordentlicher Fuhr- und Reitlohn:

für 1 Pferd bei notwendiger Abwesenheit pro Stunde	4 Mk.
1 Mann	4 "
1 Wagen	2 "

III. für je 2 taugliche, angeführte Pferde eines Pferdebesitzers, die nur auf dem Sammelplatze erscheinen, aber als entbehrlich wieder zurückgeschickt werden, eine Vergütung von 6 Mk.

Die erst nach der Abfahrt des Löschzugs eintreffenden Fuhrleute haben keinen Anspruch auf Vergütung.

§ 12.

1. Die Vergütung, welche die Amiskorporation gemäß Art. 32 der Landesfeuerlöschordnung den bei einem Brand in einer Bezirkskommune tätig gewesen Hilfsmannschaften der Nachbarkommunen zu gewähren hat, wird in nachstehender Weise festgesetzt:

- für die tätig gewesene Hilfsmannschaft einschl. Vergütung für Verpflegung für jede Stunde notwendiger Abwesenheit einschließlich Reisezeit auf 4 Mk.;
- für die unterwegs abbestellte oder am Brandort wegen Beseitigung der Gefahr nicht mehr in Tätigkeit tretende Mannschaften ebenfalls auf 4 Mk. für jede Stunde;
- für die nur auf dem Sammelplatze angetreten gewesene, aber nicht zum Abmarsch gekommene Mannschaften auf 2 Mk.

2. Die weiteren, durch die Hilfeleistung entstehenden Kosten hat der geschädigte Bestimmung gemäß die absendende Gemeinde zu tragen.

3. Werden Feuerwehr Abteilungen außerhalb ihres Wohnorts nach gelöchtem Brande noch zu Wachdiensten verwendet, so wird dem Mann pro Stunde „Rechtaufenthalt“ aus der Amiskorporationskasse 4 Mk. vergütet.

Ferner hat die Amiskorporation durch den gleichen Beschluß den Bezirksrat ermächtigt, im Bedarfsfalle zu den Prämien und Vergütungen der §§ 11 und 12 der Bez. L.O. selbstständig angemessene Teuerungszuschläge zu gewähren.

Vorstehende Änderung der Bezirksfeuerlöschordnung hat die Bezirksregierung für den Schwarzwaldkreis in Rautungen durch Erlaß vom 18. ds. Ms. Nr. 2196 für verbindlich erklärt.

Nagold, den 22. März 1922. Oberamt: Müng.

Die Schafrände ist in der Schlammhölle, Gemeinde Simmersfeld, ausgebrochen.

Nagold, den 23. März 1922. Oberamt: Müng.

Nagold. Lichtspielhaus zum Löwen

Sonntag, den 26. März
Anfang 2.20 Uhr und 4.30 Uhr und 8 Uhr

Dieb und Weib

Ein Drama in 5 Akten
Spannend von Anfang bis Ende!
Beiprogramm:
Ein russisches Filmschauspiel:

Rusalka

in 5 Akten.

Wir machen bekannt, daß die Vorstellungen flimmerfrei und ohne Störungen sind und können den verwöhntesten Kinobesucher zufriedenstellen.
Direktion: Kaiserbaulichtspiele Stuttgart.

Bestellung

auf schöne
Milch- u. Läufer Schweine

werden vom Unterzeichneten oder in der Restauration z. Bad in Altensteig entgegengenommen.



Schnitzle, Sartweiler.

Die Metzger-Innung Nagold

setzt mit sofortiger Wirkung folgende

Fleischpreise

fest:

Rind-, Kalb- und Schweinefleisch 28 Mk.

Landw. Bezirksverein Calw.

Auf Lager sind:

Kalkstickstoff
Schwefelsaures
Ammoniak
Kalisuperphosphat
Kainit fein gemahlen
Koch- u. Viehsalz

Mais
Haferkleiemelasse
Kopfsuchenmehl
Luzerne
Rottklee samen
Zingern
Pferdezahnmals
Wicken
Saatgerste
Mohn

Ausgabe Mittwochs und Samstags
in unserem Lagerhaus am Bahnhof.

Geschäftsstelle. :: Fernspr. Nr. 96.

Landw. Bezirksverein Calw.

Die bestellten

Saatkartoffeln (späte)

wenden morgen Freitag, 24. und Samstag, 25. März, vormittags von 8 Uhr ab, in unserem Lagerhaus auf dem Bahnhof auszugeben.
Geschäftsführer Kuecht

Altensteig.

Von eingetroffener Ladung empfehle noch zu alten
Brettern: (vor weiterer Frachterhöhung ab 1. April)

la Speise-Salz la Vieh-Salz

in 50 Kilo starken Gewebefäcken.

Chr. Burghard jr.

Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Schotter- Akkord.

Am Samstag, den 25. März 1922, mittags 4 1/2 Uhr wird im Gasthaus „Traube“ in Durweiler die Lieferung und Herbeiführung von 100 cbm Kalkstein für die Nagoldsteige vergeben.

Altensteig.

Saat-Wicken

hofastrie

Saat-Hanf

Saat-Lein

Luzerne

ew'iger Klee

Rottklee

(dreiblättriger Klee)

Gras Mischung

beste Sorten

empfiehlt von frischen Sendungen

Fr. Bühler jr.

Suche einen 14—16 jähr.

Jungen

für Haus und Landwirtschaft.

G. Riehl
„Tonne“ Calmbach.

Radfahrerverein Altensteig.



Nachmittags
tag Abend 8 Uhr

Monats-
Versammlung

im Lokal.

Der Vorstand

Sittmannsweiler.

Suche auf 1. April ein

Mädchen

das schon gedient hat für
Haus u. Landwirtschaft
sowie einen jüngeren, tüchtigen,
zuverlässigen

Knecht.

Muischler.

Einen neuen

Hochzeits- Anzug

hat zu verkaufen, wer? —
sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Grömbach.

Am Sonntag, 26. März

leichte große

Hunde-
börse

im Gasthaus z. D. R. S.



Schorbene.

Freudenstadt: Friederike Nestle
geb. Hinf, 84 J. alt.

Evangel. Arbeiter-Verein Altensteig

Am Sonntag, den 26. März, 1/2 4 Uhr, im Gasth. z. Löwen (Nebenlokal)

Vortrag

von Herrn Stadtpfarrer Böller-Wildberg über:
Aufgaben der Kirche im politischen und sozialen Leben.

Dazu ergeht allgemein: freundliche Einladung.

Der Ausschuss

Stadtgemeinde Calw.

Nadelstammholz- Verkauf

(Schriftlicher Verkauf)



Am Donnerstag, den 6. April 1922 aus dem Stadtwaldungen: Meiersberg, Frauenwäldle, Mühl, Georgenhöhe, Wimmergerhof, Linnenbusch und Sulzwald

I. II. III. IV. V. VI. VII.

Laubholz: (95 St, 285 To) 56 91 105 42 26 32m

Eichholz: (4 St, 20 To) 4,58 9,63 4,74 7m

Laubholz: (256 Forchen) 20 130 122 20 5 7m

Eichholz: (28 „) 7,67 13,83 6,55 7m

Bedingungslose Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der staatl. Postpreise 1922 mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ sind bis Donnerstag, den 6. April, spätestens 2 Uhr nachm. bei der Stadtverwaltung einzureichen. Die Öffnung erfolgt zu dieser Zeit, welche die Bietenden anwohnen können. Weitere Auskunft und Losverzeichnis durch das Städt. Waldmeisteramt.

Heberberg, 24. März 1922.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwägerin, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Kathrine Landherr

geb. Repler

gestern Mittag im Alter von 81 Jahren nach längerer Krankheit verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Tochtermann: **Georg Gaus**, Zimmerm.

Beerdigung: Samstag, den 25. März,
mittags 2 Uhr.

Edelweiler, den 23. März 1922.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden meines lieben Vaters, unseres unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Christian Gaiser

erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Krumm, für den erhebenden Gesang des Herrn Hauptlehrers Kern mit dem Jungfrauenverein, für den ehrenden Nachruf des Gemeinderats, sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Berneck.

Unterzeichnete verkauft am 25. März, mittags 2 Uhr ein Truhenkarren zweirädrig, Maurer- und Steinhauergeschirr, Feldschmiede u. Schmiedambos, zwei eiserne Rohrformen, 10 und 15 cm weit, eine Partie Baudielen.

Witwe Gheert.

